

Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld in Zürich : die 1953 bis 1955 vollendete städtebauliche Lösung an der Brahmsstrasse : Projekt : Stadtbaumeister A.H.Steiner

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 1: **Wohnbauten**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld in Zürich



Die 1953 bis 1955 vollendete städtebauliche Lösung an der Brahmstraße
Projekt: Stadtbaumeister A. H. Steiner,
Arch. BSA/SIA, Hochbauamt, Zürich

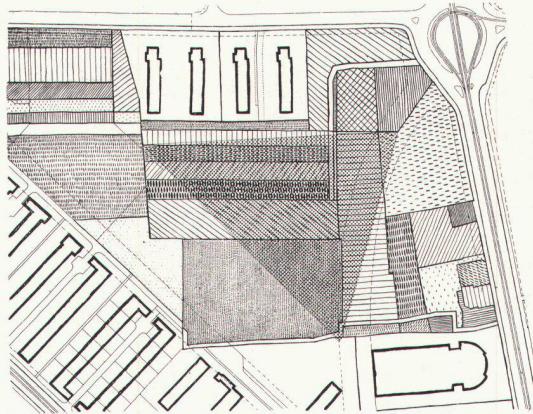
Im Heft 9, Jahrgang 1953 des WERK veröffentlichten wir die beiden Turmhäuser am Letzigraben als ausgeführte erste Etappe dieser großzügigsten neueren Quartierbebauung in der Schweiz. Gleichzeitig vermittelten wir einen Einblick in die an dieser Stelle geplante städtebauliche Gesamtlösung, zu der auch die Wohnbebauung «Heiligfeld III» an der Brahmstraße gehört. Diese in jenem Zeitpunkt begonnenen Bauten sind in der Zwischenzeit fertig und im Frühjahr 1955 bezogen worden. Sie bilden zusammen mit der ebenfalls fertiggestellten Parkanlage, den Spielplätzen, den niederen Einbauten, wie Läden, Garagen, und dem Kindergarten den Gegenstand dieses Berichtes.

Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld stellt einen außerordentlich wertvollen Beitrag sowohl für die städtebauliche Gestaltung von Wohnquartieren als auch für den mehrgeschossigen Wohnungsbau dar. Dieser Beitrag ist nicht nur in der besonderen Art der Bebauung begründet, insbesondere in der Schaffung außerordentlich weiträumiger Grünflächen, sondern auch in der praktischen Durchführung des Projektes innerhalb der realen Gegebenheiten, zu denen das ursprünglich stark aufgeteilte Areal und die geltenden kantonalen und kommunalen Bauvorschriften zu zählen sind. Die am 3. April 1955 vom Zürcher Volk angenommene «Teilrevision der Bauordnung» dürfte in Zukunft die Verwirklichung ähnlicher Bauvorhaben wesentlich erleichtern.

Der Gesamtplan

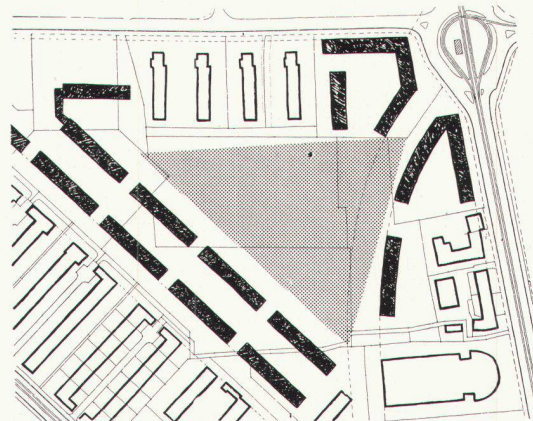
Bei der Gesamtplanung wurde von dem Grundgedanken ausgegangen, die Baumassen rund um eine weiträumige Grünfläche hochzuführen, um so eine möglichst große Zahl von Wohnungen unterzubringen, einwandfrei zu besonnen und in unmittelbare Beziehung zur Parkanlage zu bringen. Aus bewußter architektonischer Überlegung wurde die Baumasse im Gebiet des breitflächigen Verkehrspunktes an der Kreuzung Badenerstraße-Letzigraben in zwei zwölfgeschossige Turmhäuser zusammengefaßt. Ein jedes enthält pro Geschoß je zwei Zwei-Zimmerwohnungen und je zwei Drei-Zimmerwohnungen, also 44 Wohnungen, d. h. in beiden Turmhäusern insgesamt 88 Wohnungen.

1
Blick von Südosten auf Laubenganghäuser und Turmhäuser
Habitations à bon marché à Zurich. Vue prise du sud-est
Low-cost housing at Zürich, general view from the south-east



2

Am südlichen Rand der zentralen Freifläche befinden sich die achtgeschossigen, nach Südwesten orientierten Laubenganghäuser, deren Stellung sich auch aus der für die Fundierung günstigen Anordnung rechtwinklig zum ehemaligen Kiesgrubenrand ergab. Die viergeschossigen Bauten, in denen sich die größeren Wohnungen befinden, stehen schiefwinklig zur Brahmsstraße und sind nach Südosten orientiert. Die Laubenganghäuser und die viergeschossigen Bauten sind durch eingeschossige Nebenbauten miteinander verbunden, wodurch eine abwechslungsreiche räumliche und maßstäblich sympathische Gesamtanlage entsteht. Wohnbauten und Nebenbauten sind in allen Teilen von der Baulinie abgelöst. Die an drei Seiten umschlossenen Parkräume öffnen sich gegen Norden in den zentralen Grünraum und bilden mit diesem ein organisches Ganzes.



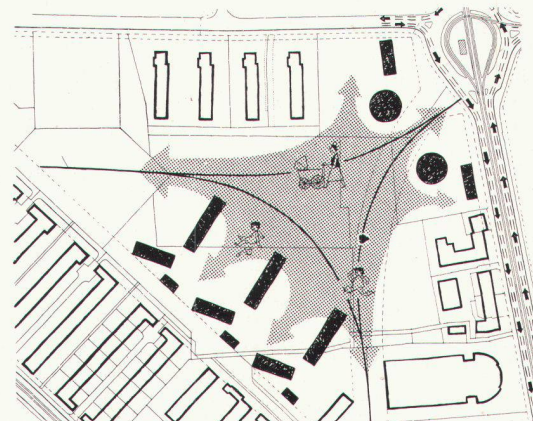
3

Die Bebauung an der Brahmsstraße

Sie enthält folgende Wohnungen:

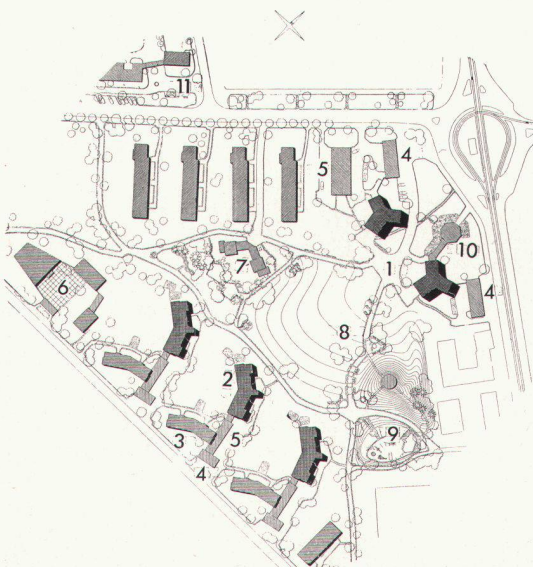
In den Laubenganghäusern:		
je 16 Ein-Zimmerwohnungen	total	48
je 16 Zwei-Zimmerwohnungen		48
je 16 Dreieinhalb-Zimmerwohnungen		48
In den viergeschossigen Bauten:		
je 8 Drei-Zimmerwohnungen	total	24
je 8 Vier-Zimmerwohnungen		24
Total der Wohnungen		192

Hinzu kommen 18 Einzelgaragen und 9 Lokale für gewerbliche Verwendung.



4

Da es sich darum handelte, billige kommunale Wohnungen bereitzustellen, sind für die bautechnische Durchführung einfachste Mittel verwendet worden. Dennoch wurde auf praktische Grundrißeinteilung und auf die Schaffung möglichst intimer und gut besonnener Wohnungen geachtet. Ferner wurde danach getrachtet, durch entsprechende kubische Gestaltung und eine wohlüberlegte Materialwahl, verbunden mit einer frohen farbigen Gestaltung, der Anlage Charakter zu geben und eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen. So wurden an Farben Weiß und Braunrot an den Laubenganghäusern und Weiß und Hellgrau an den Bauten an der Brahmsstraße verwendet. Weitere Farbakzente finden sich an den Ladenbauten und am Kindergarten.



5

2

Ausgangslage: Stark aufgeteilter Grundbesitz

Etat primitif du terrain composé de nombreuses parcelles privées

The subdivided privately owned land at the beginning of the planning

3

Übliche Randbebauung ohne städtebauliche Konzeption

Urbanisation conventionnelle d'après la loi
Conventional planning according to the law

4

Die städtebauliche Konzeption: Differenzierte Bebauung mit integriertem Grün

Les idées de base du projet: Lotissement différencié et intégration organique du parc

The basic solution: Differentiated housing and organic integration of green areas

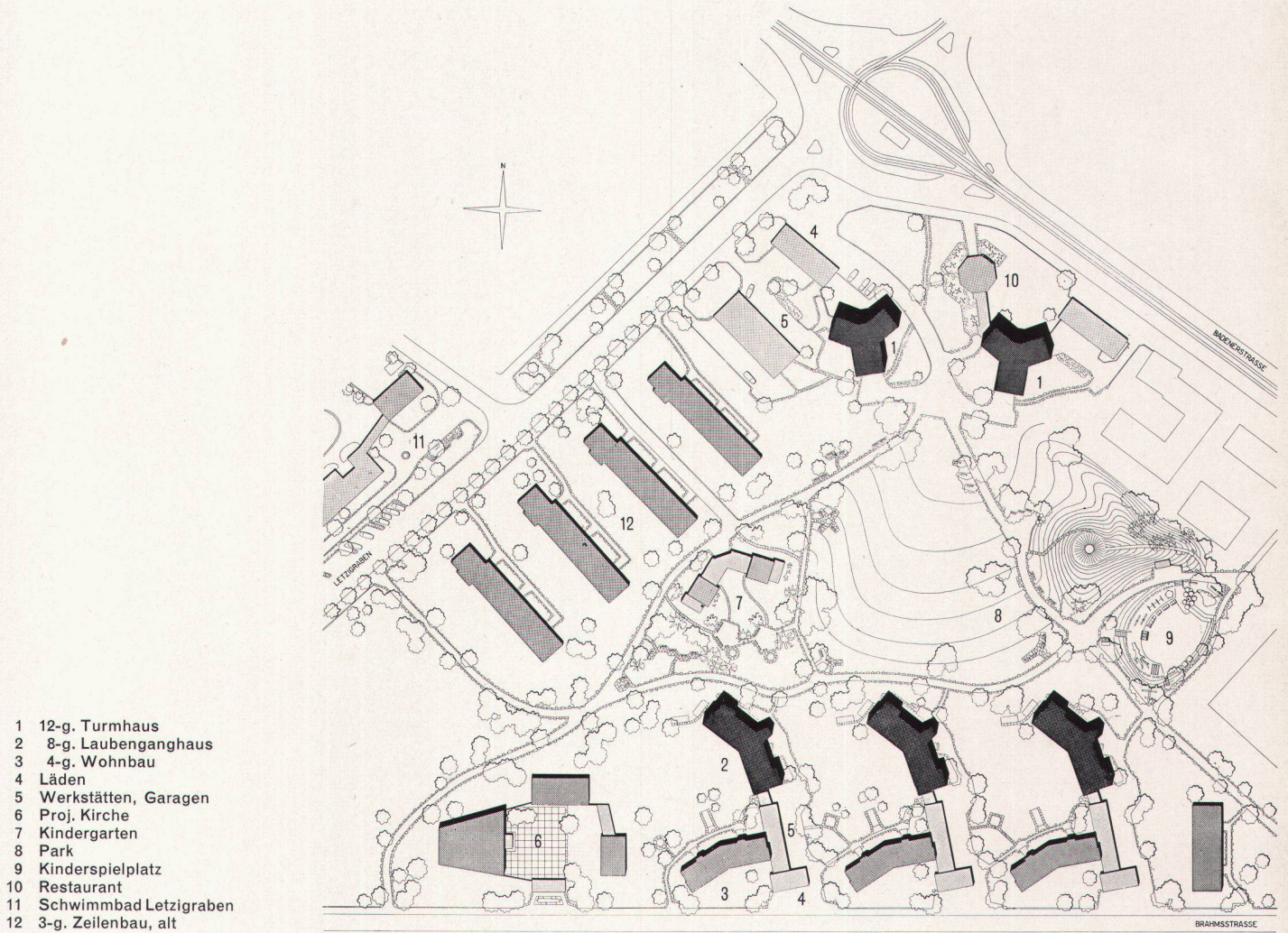
5

Ergebnis und Verwirklichung

Plan définitif

Final site-plan

Clichés: Neue Zürcher Zeitung



- 1 12-g. Turmhaus
- 2 8-g. Laubenganghaus
- 3 4-g. Wohnbau
- 4 Läden
- 5 Werkstätten, Garagen
- 6 Proj. Kirche
- 7 Kindergarten
- 8 Park
- 9 Kinderspielplatz
- 10 Restaurant
- 11 Schwimmbad Letzigraben
- 12 3-g. Zeilenbau, alt

6

6
Lageplan 1: 2000
Plan d'ensemble
Site-plan

7

7
Blick von Süden in den Quartierpark, im Hintergrund die
Turmhäuser (1953)
Vue prise du sud; à l'arrière-plan, les deux immeubles tours
General view from the south, in the background the two point
houses (1953)





8

8 Blick von Nordwesten; links im Vordergrund der Kindergarten
 Vue prise du nord-ouest; à g., le jardin d'enfants
 From the north-west, at l., the kindergarten

Farbphoto: Hans Gemmerli, Zürich

Die Anlagekosten betragen 5847000 Franken, woran Stadt und Kanton Beiträge von insgesamt 2000000 Franken leisteten. Die Mietzinse sind wie folgt festgesetzt: 68 Franken für die Ein-, 88 Franken für die Zwei-, 105 Franken für die Drei-, 112 Franken für die Dreieinhalb- und 120 Franken für die Vierzimmerwohnung (durchschnittlich).

Parkanlagen und Einbauten

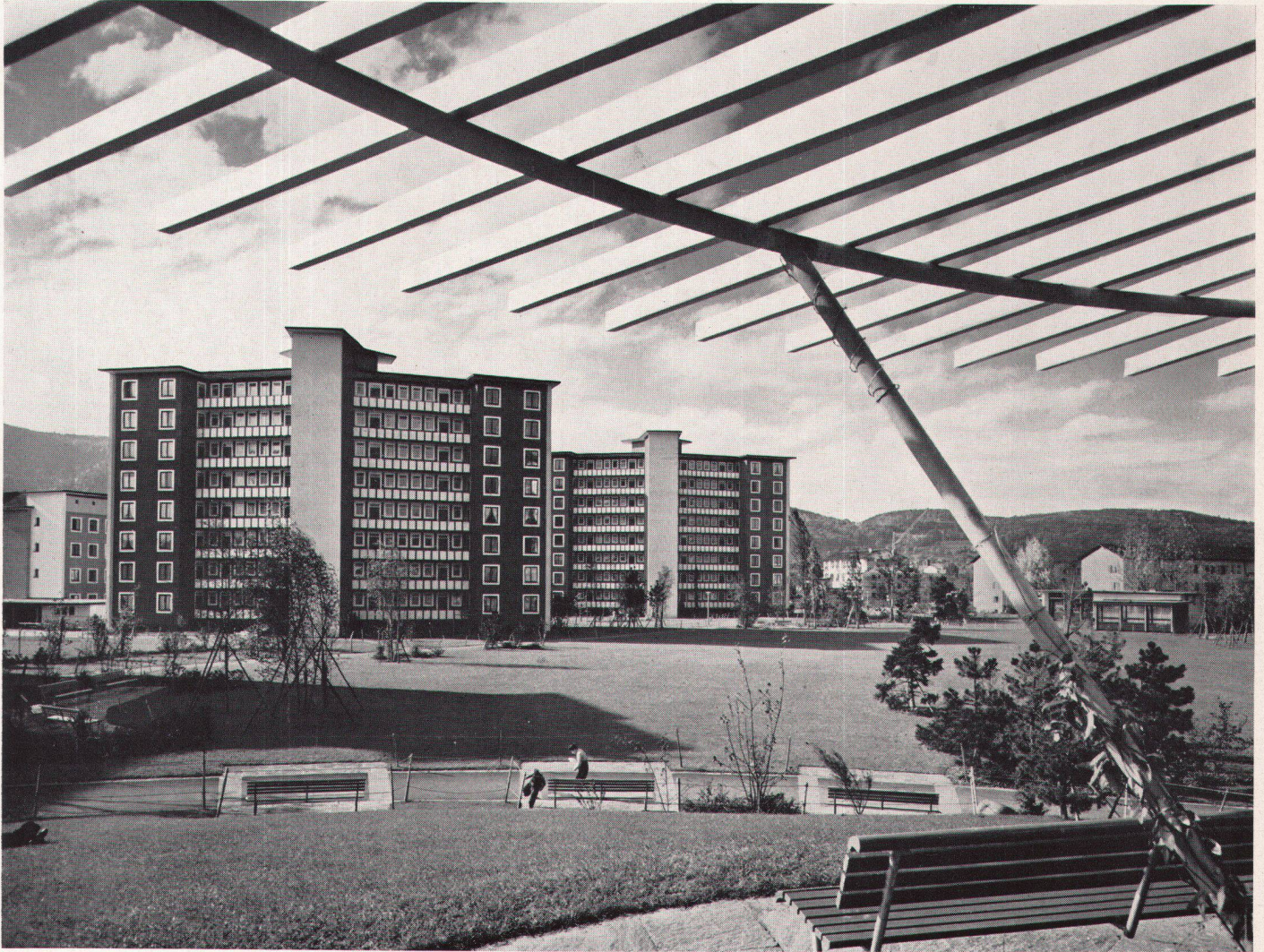
Aus der konzentrierten mehrgeschossigen Randbebauung ergab sich eine ausserordentlich große zusammenhängende Freifläche, die in Form eines gut ausgebauten Parkes nicht nur den Bewohnern des Quartiers, sondern auch der Bevölkerung der benachbarten Gebiete willkommene und vielfältige Erholungsmöglichkeiten bietet. Der zentrale Freiraum greift gegen Süden zwischen die acht-, bzw. viergeschossige Bebauung und in die Brahmstraße und gegen Nordwesten durch die vorhandene dreigeschossige Bebauung in den Grünzug des Letzigrabens bis in den Park des gleichnamigen Freibades. Ein locker eingefügtes

Spazierwegsystem stellt vielfältige Verbindungen mit den Wohnbauten und den das Areal umschließenden Straßenzügen her.

In der Nordzone wurde mit dem gewonnenen Aushubmaterial ein kleiner Hügel aufgeschüttet, der mit seinem leicht überdeckten Sitzplatz eine willkommene Belegung des sonst ebenen Geländes darstellt. Unmittelbar neben diesem Hügel befindet sich ein von Architekt Alfred Trachsel vom Hochbauamt gestalteter Kinderspielplatz mit mancherlei amüsanten Elementen aus Beton, Stein und Holz. Der Spielplatz ist derart von den Wohnbauten abgerückt, daß die Kinder sich hier ungestört tummeln können, ohne die Bewohner durch Lärm zu stören. Verteilt im Park sind weitere in Grün gefaßte Sitzplätze, von denen der eine mit einer Freiplastik von Emilio Stanzani geschmückt ist. Am nordwestlichen Rand und am dortigen Parkweg liegt der Kindergarten mit zwei Unterrichtslokalen, von denen jedes eine um drei Stufen tiefer liegende Bastelnische aufweist.

Selbstverständlich kann man im heutigen Zeitpunkt das beabsichtigte Parkbild erst ahnen. Man empfindet jedoch deutlich, wie wichtig größere Baumakzente gerade in einem Quartier mit hoher Bebauung sind. Sie werden das räumliche Gesamtbild sehr wesentlich mitbestimmen. Die Bepflanzung wurde in Zusammenarbeit mit den Gartenarchitekten BSG Gustav und Peter Ammann durchgeführt.

a. r.



9



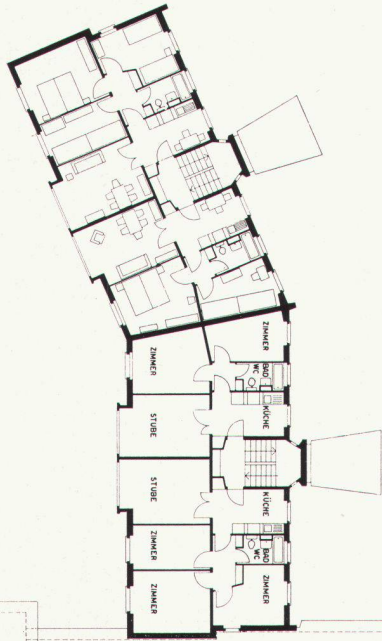
10

9

Blick gegen Südwesten mit Laubenganghäusern, r. außen Kindergarten
 Vue prise du nord-est; immeubles à galeries d'accès; à dr., le jardin d'enfants
 Towards the south-west, flats with access balconies, at far r. kindergarten

10

Laubenganghäuser und 4-g. Bauten von Norden
 Immeubles à 8 étages; vue prise du nord
 8-storey blocks of flats from the north

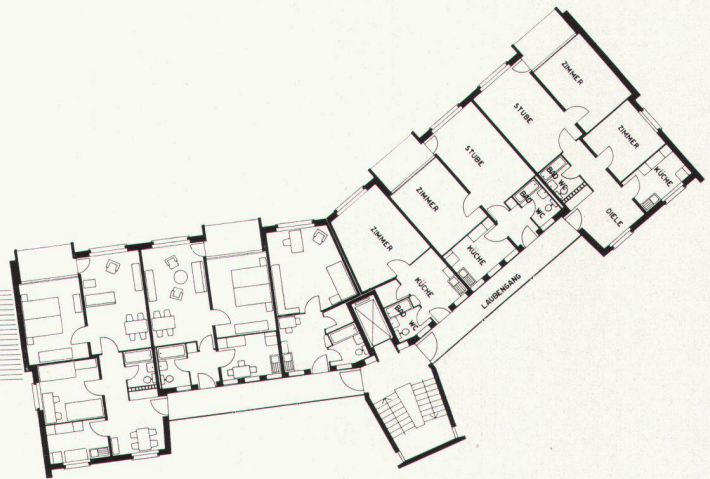


11
Normalgeschoß 1: 400, 4-g. Block und Laubenganghaus
Etage type des immeubles à 4 et à 8 étages
Typical floor plan of 4-storey and 8-storey blocks

12
Südwestfassade eines Laubenganghauses
Façade sud-ouest d'un immeuble à 8 étages
South-west elevation of an 8-storey block

13
Läden und 4-g. Bauten an der Brahmstraße
Immeubles à 4 étages et magasins situés à la Brahmstraße
4-storey blocks and shops on Brahmstraße

14 + 15
Kindergarten, Plan 1: 400
Jardin d'enfants
Kindergarten



11



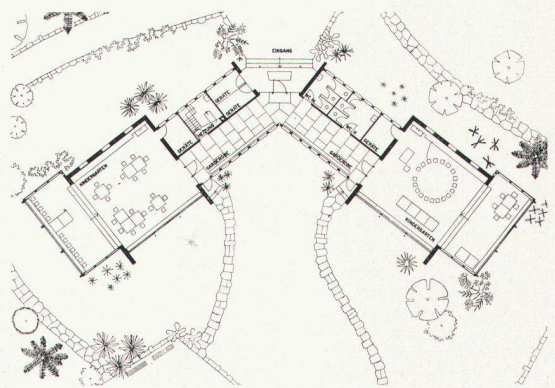
12



13



14



15



16 Erhöhter Sitzplatz im Park und Freiplastik von Emilio Stanzani
Monticule et bronze d'Emilio Stanzani
Little hill and sculpture by Emilio Stanzani

17 Erhöhter Sitzplatz und Laubenganghaus
Monticule; au fond, immeuble à 8 étages
Little hill and 8-storey block

18 Kinderspielplatz
Terrain de jeux pour enfants
Children's play ground

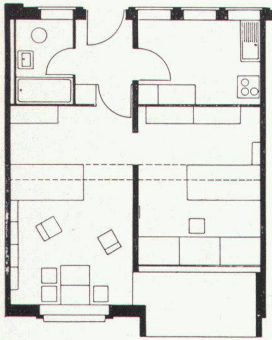
Photos 1-17: M. Wolgensinger SWB, Zürich
Photo 18: Ingeborg Heise, Zürich



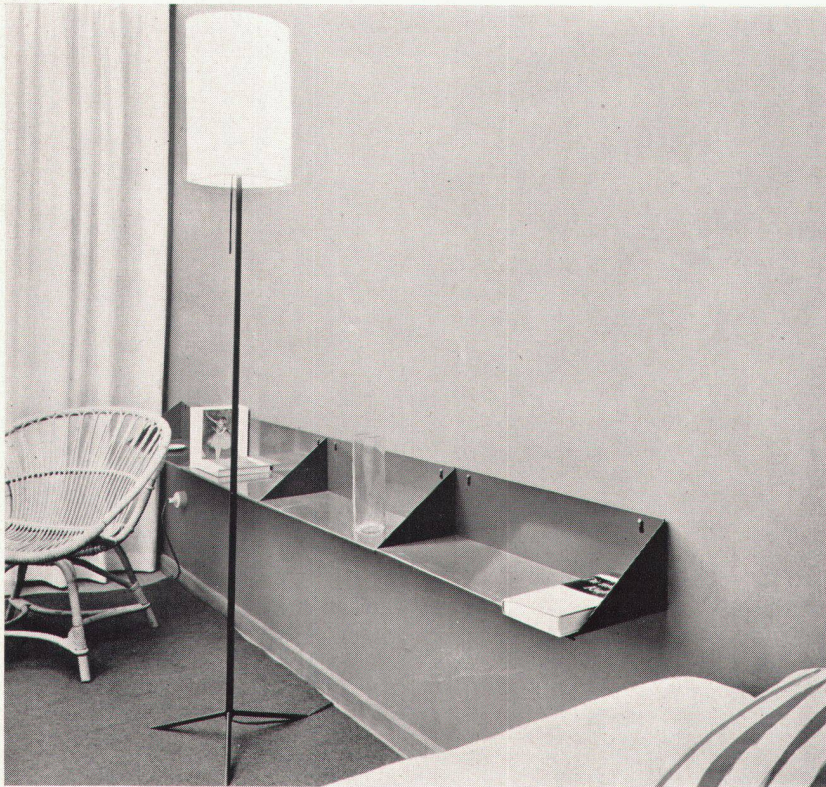
17



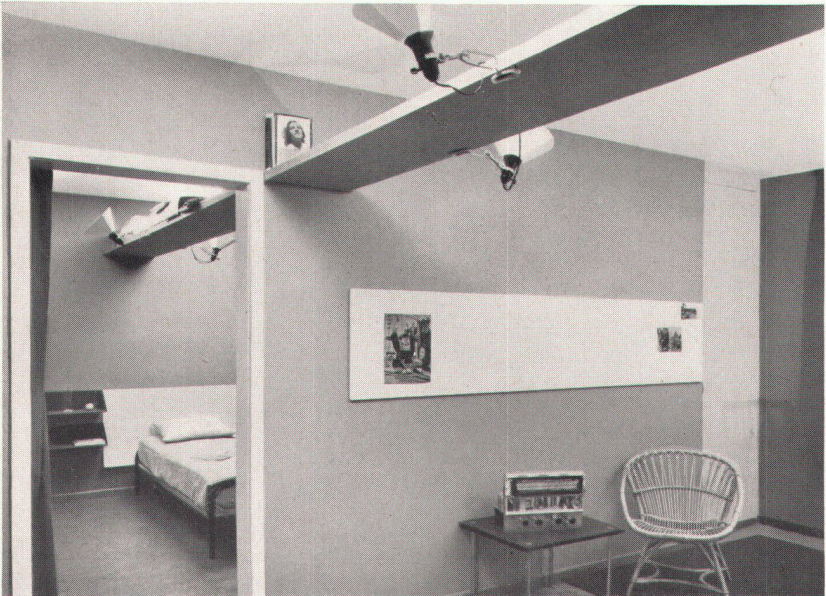
18



19



20



21

**Wohnausstellung, eingerichtet von der Fachklasse für Innenausbau der Kunstgewerbeschule Zürich
Lehrer Willi Guhl SWB**

Auf Anregung von Stadtbaumeister Albert H. Steiner haben zwei Zürcher Möbelfirmen sowie die Fachklasse für Innenausbau im vergangenen Frühling einige der neuerstellten Wohnungen im Heiligfeld eingerichtet und in Form einer Ausstellung der Öffentlichkeit und vor allem den zukünftigen Mietern gezeigt. Die beiden Möbelfirmen hatten ihre Räume mit eigenen Typenmöbeln ausgestattet, während der Vorschlag der Kunstgewerbeschüler für die zur Verfügung stehende Ein- und Zweizimmerwohnung vor allem durch seine unkonventionelle Art und die damit verfolgte Idee interessiert. Sie haben versucht, in den verschiedenen Warenhäusern und Geschäften einzelne gute Einrichtungsgegenstände zu suchen und sie zu einer praktischen und harmonischen Einheit zusammenzufügen; das heißt sie rechneten mit dem Fall eines jungen Ehepaars, das gezwungen ist, mit bescheidenen Mitteln seine Wohnung einzurichten, wobei zuerst nur die wichtigsten Stücke eingekauft und mit der Zeit ergänzt werden. Um die beiden Zimmer der größeren Wohnung zusammenzufassen, wurde auf Türsturzhöhe ein breites Brett als durchgehendes Element eingezogen, das als Abstellfläche, als Büchergestell und zum Befestigen der Lampen dient. Die beiden äußersten Wände der Wohnung wurden mit einer blauen Unitapete bezogen. Die Einzimmerwohnung entsprach den Bedürfnissen einer jungen Büroangestellten, wobei wieder nur einfache, im Handel erhältliche Einrichtungsgegenstände zur Anwendung kamen. Die Kosten der ganzen Möblierung konnten dabei sehr tief gehalten werden.

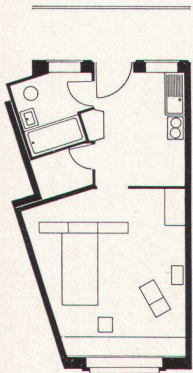
Man kann sich vorstellen, daß sich ein Mieter bei der Art des Einrichtens, wie es die Fachklasse hier versucht hat, viel mehr mit den Problemen seiner Wohnung auseinandersetzen muß. Er kauft einen Stuhl, nicht weil er zum Ensemble gehört, sondern weil er ihm schön, bequem und preiswert erscheint. Der Mieter ist dadurch auch gezwungen, sich immer wieder zu fragen: Welches Möbel paßt jetzt in meine Wohnung? und vor allem: Welches Möbel paßt zu mir? Aus der Beschäftigung mit diesen Problemen wird die Einrichtung zuletzt eine persönlichere Note erhalten, als wenn sie en bloc bei einem Geschäft eingekauft worden wäre.

b. h.

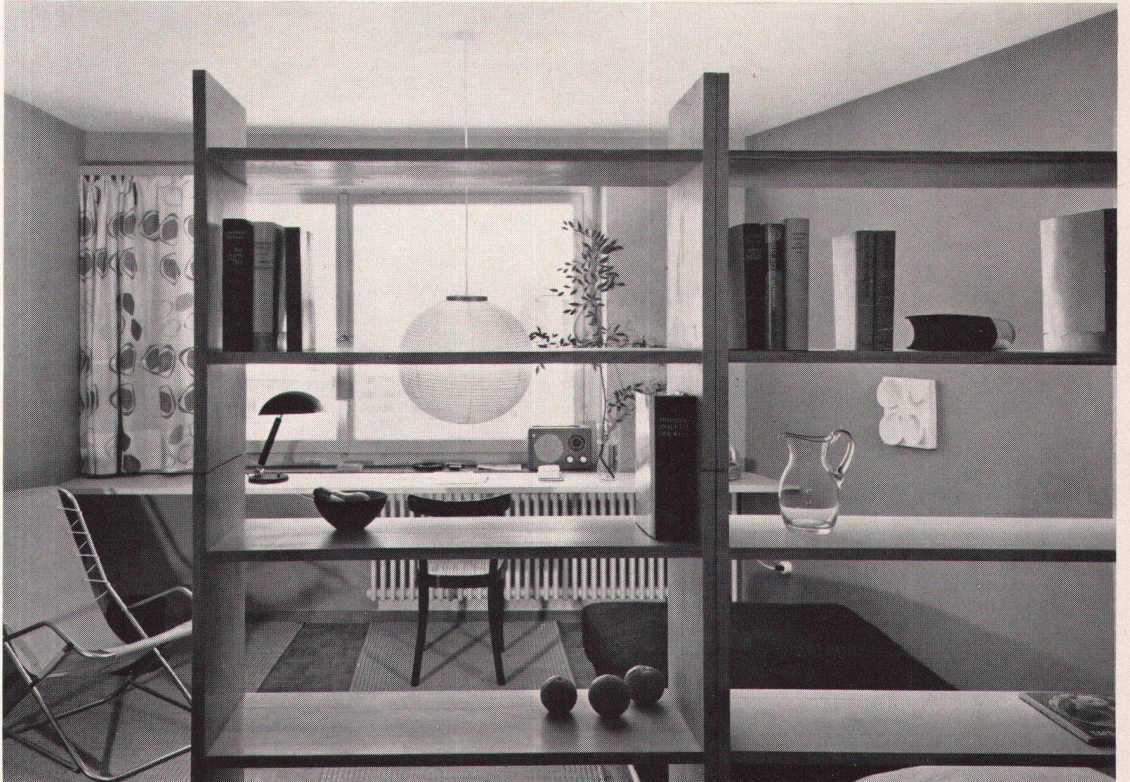
19
2-Zimmerwohnung 1: 200
Appartement de 2 pièces
2-room apartment

20
Wohnraum in 2-Zimmerwohnung
Salle de séjour d'un appartement de 2 pièces
Livingroom of a 2-room apartment

21
Wohnraum und Schlafraum in 2-Zimmerwohnung
Intérieur d'un appartement de 2 pièces
Interior of a 2-room apartment



22



23

22
1-Zimmerwohnung 1: 200
Appartement d'une pièce
One-room apartment

23
Aus einer 1-Zimmerwohnung
Intérieur d'un appartement d'une pièce
Interior of a one-room apartment

24
3-Zimmerwohnung (Genossenschaft Hobel, Zürich)
Intérieur d'un appartement de 3 pièces
Interior of a 3-room apartment

Photos 19-24: Fachklasse für Photographie der Kunstgewerbeschule Zürich

25
Wohnraum in 3-Zimmerwohnung (Genossenschaft Hobel)
Grande salle d'un appartement de 3 pièces
Living room of a 3-room apartment

Photo 25: Peter Grünert, Zürich



24



25